Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 34

Artikel: Ein Gang durch die Gewerbeausstellung in St. Gallen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trachtet. Auch anderwärts war es Sitte, daß Städte, Geschlechter und wohlhabende Bürger ihr auf Glas gemaltes Wappen in Stadt- und Zunfthäuser stifteten. Die große Zahl profaner Glasmalereien, welcher aller Orten in der Schweiz als Zeugen der ausgedehnten Verbreitung dieser Sitte getroffen werden, stehen in direktem Zusammenhange mit dem bürgerlichen Leben, mit der Geschichte der Städte, Adelsgeschlechter und Familien, mit dem Zunftwesen und mit allen in die damaligen Verhältnisse eingreifenden wichtigen Momenten. Eine solche Sitte ist von besonderem künstlerischem und historischem Interesse, da nicht nur die Fortschritte der Kunst, sondern auch die historischen Ereignisse verewigt und festgehalten werden; ähnliche Gebräuche in unserer Zeit vermöchten der Glasmalerei in Privatkreisen wieder eine Werthschätzung zu verschaffen, wie ihr dieselbe im 15. und 16. Jahrhundert mit Recht zu Theil wurde.

Inzwischen hat die Glasmalerei in Ausführung und Vollendung einen Aufschwung genommen, wie in keinem Jahrhundert zuvor; unsere Künstler wissen ihre Malereien und Verbleiungen mit einer Leichtigkeit und Ungezwungenheit zu führen, die weit über den Produkten früherer Jahrhunderte steht, mögen nun Figuren, Ornamente oder Farben in Betracht gezogen werden. Die Mehrzahl des Publikums weiß den erreichten Standpunkt noch nicht in der rechten Weise zu würdigen; eine im Interesse des Kunstgewerbes liegende allgemeinere Verbreitung der Glasmalerei nicht nur in öffentlichen Gebäuden, als Rathhäusern, Unterhaltungsgebäuden ꝛc., sondern in den Privatwohnungen wird zur Hebung des Geschmacks und Vermehrung des Kunstsinns im Publikum in hohem Grade beitragen.

Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Glasmalereien und selbst Kunstverglasungen immer nur Luxusgegenstände sind und bleiben müssen. Alle Fenster einer Wohnung durch Glasmalereien, also das Licht des Lebens abzuschließen, ist ebenso falsch als wie dort, wo die Mittel es erlauben, alle Lichtöffnungen mit Glas dem scheinbaren Nichts zu nur gegen die Außenluft zu verglasen. Dort wo es sich um Tageslicht, um schöne Aussichten auf Straße und Naturschönheiten handelt, sollen und müssen die Fenster fast ausnahmslos durchsichtig in erster Linie sein und da wo Fenster in eine Gasse oder andere nicht gerade schätzenswerthe Gegenden Aussicht gewähren, sollen die Fenster Licht geben, aber doch undurchsichtig sein. — Es müssen eben alle Verhältnisse beurtheilt werden, um zu bestimmen, wo Glasmalereien, Kunst- oder Lichtverglasungen passend sind.

Es könnte in dieser Beziehung viel mehr gethan werden zu Gunsten der Kunstverglasungen, durch Beförderung und Empfehlung derselben, wenn alle und speziell die Interessenten hierfür mehr Regsamkeit entwickeln wollten, durch ihre persönliche Befürwortung bei Bauherrn und Behörden.

Wer die Sachen nicht selbst fertigen kann oder will, mag nur die Aufträge und diese dann in einem Spezialgeschäft anfertigen lassen. Ein annehmbarer Gewinn wird immer dabei bleiben, so daß die Mühe gelohnt wird.

Auf vielerlei Art ist es möglich das Gewerbe zu heben, ohne Hilfe von oben, wenn alle Betheiligten nur wirklich persönlich für die Besserung eintreten wollten.

(Diamant.)

Ein Gang durch die Gewerbeausstellung in St. Gallen.

(Fortsetzung.)

Einen Hauptanziehungspunkt der Ausstellung bilden die Maschinen. Da ist H. Spühl in St. Fiden, der rühmlichst bekannte Erfinder neuer praktischer Hilfsmaschinen, mit einer Springfeder-Knotmaschine eingerückt, die vor den Augen des Publikums die Enden der Springfedern mit großer Kraft festknotet. Bisher mußten diese vermittelst extra geschmiedeter eiserner Schlaufen festgemacht werden; durch die Spühl'sche Erfindung knotet sich das Ende der Feder ohne ein fremdes Bindmaterial direkt an die erste Spirale fest. Die Springfederfabrikation ist dadurch nicht nur bedeutend vereinfacht worden, sondern die Federn haben auch an Solidität gewonnen. Die Firma Lemm-Marty in St. Gallen, die bekanntlich die Spingfedernfabrikation im Großen als Spezialität betreibt und so zu sagen die ganze Schweiz mit diesem Artikel versieht, hat die Spühl'sche Maschine käuflich erworben. — Auch eine Stickerei-Meßmaschine, die den Beifall der St. Galler Industriellen und Kaufleute findet, hat Hr. Spühl ausgestellt. — Im Interesse der Stickerei-Industrie steht ebenfalls eine ganz neue Maschine von F. Hürzeler, Mechaniker in St. Gallen, nämlich die automatische Spuhlmaschine für Schifflibobinen. Dieselbe arbeitet vollständig automatisch, bedarf also keiner Bedienung durch Arbeiter; der äußerst sinnreich konstruirte Mechanismus bewerkstelligt alles: das Abwickeln des Garns von der großen Spuhle, die exakte Herstellung des Bobinchens von genau 20 Meter Garnlänge, das Abschneiden und Beiseitenlegen des fertigen Bobinchens, das Wiedereinfädeln zum Beginn des neuen u. s. w. Der Fabrikant, der dieses Maschinchen besitzt, kann nicht nur die Spulerinnen ersparen, sondern erhält auch viel genauer gearbeitete Bobinchen als nach bisheriger Methode. Das Maschinchen braucht sehr wenig Raum und eine nur ganz kleine Triebkraft auch bei großer Leistung. Schifflifabrikanten sollen nicht versäumen, gerade dieser neuen Maschine wegen die Ausstellung zu besuchen, um so mehr, als der Erfinder Mittwoch und Samstag an Ort und Stelle persönlich bezügliche Erklärungen gibt. Als Ausstellungsgegenstand ist dies Maschinchen, eben weil Automat, der Liebling des Publikums geworden und stets von einer aufmerksamen Menge umgeben, die sich an den überraschenden Bewegungen des Werkes ergötzt. Wir gratuliren dem Erfinder zu seinem mechanischen Kunstwerk und wünschen ihm einen recht guten pekuniären Erfolg, der wohl nicht ausbleiben würde, wenn die Schifflistickerei wieder gute Zeiten hätte. Nun, diese können ja auch wieder kommen und darauf hin soll sich der Fabrikant rechtzeitig zu bestmöglichster Leistungsfähigkeit und billigster Betriebsart rüsten.

Sehr guten Zuspruch hat die Personenwaage mit Kontrolapparat, gebaut und ausgestellt von Eichmeister Wild in St. Gallen. Nicht nur Hunderte, sondern Tausende von Ausstellungsbesuchern ließen bereits durch diese Waage ihr Körpergewicht erforschen und opferten ihren Obolus für den von dem Apparate selbst gedruckten Wägschein. Der gleiche Aussteller ist auch noch mit einer sauber gearbeiteten Laufgewichtwaage für Metzger vertreten. Einer der eben erwähnten Personenwaage annähernd großen Frequenz erfreut sich der von Mechaniker Heinze in St. Gallen konstruirte Zigarrenautomat, der für jedes ihm übergebene, d. h. in eine bestimmte Spalte gelegte Zehn-Rappenstück eine feine Zigarre oder ein Schächtelchen Wachszünder herausgibt. Dieser Automat wird den Zigarrenläden bald eine empfindliche Konkurrenz machen, wenn es der Unternehmer nie an einem guten Kraute fehlen läßt. In St. Gallen und, wenn wir nicht irren auch in Zürich, servirt der Automat bereits in mehreren starkbesuchten Wirthschaften zur Zufriedenheit des rauchenden Publikums und der Wirthe.

Das Gebiet der Ventilation ist durch einen sehr genau gearbeiteten Ventilator von J. P. Brunner in Oberuzwyl, das der Heizung durch hübsche Carbon-Natron-

öfen von C. Rauch, Flaschner in St. Gallen und große Regulirfüllöfen von A. Schirmer, Flaschner ebendaselbst vertreten. Künstlerisch ausgestattete Prachtstücke, die in dieses Gebiet gehören, finden wir im obersten Saale: ein Marmorkamin in reicher Architektur von Gebrüder Pfister in Rorschach und zwei prachtvolle grüne Kachelöfen von Hafnermeister A. Hofmann in St. Gallen. Sie gereichen der „Kunst im Handwerk" zur hohen Ehre.

Kochherde in schöner Ausführung und in verschiedenen Dimensionen haben ausgestellt die Schlossermeister: Karl Engler, Fürer-Nüßle, J. Keller und G. Schmid in St. Gallen, U. Michel in Langgasse-Tablat und J. Meier in Rorschach. Wir maßen uns kein Urtheil über die Vorzüge des einen oder andern an; man sollte sie praktisch auf ihre Leistungsfähigkeit prüfen können, was hier leider nicht so leicht möglich ist, wie bei den ausgestellten Waschapparaten, die auf eine bezügliche Preisausschreibung hin eingeliefert wurden. (Ueber diese Proben werden wir später berichten.) Badeöfen haben ausgestellt: Paul Huber in Wattwyl und W. Weder in St. Gallen; Ersterer auch vorzügliche Kupferschmiedearbeiten (Dampftopf, Windkessel, Rippenrohr 2c.) die den Meister im Fach bekunden. Besonders gilt dies von dem aus einem einzigen Kupferblech getriebenen Windkessel. In der Kupferschmiederei ist auch C. Eberle, Trommelfabrikant in St. Gallen vertreten und zwar mit Hotelkasserolen und einer Militärtrommel. Sowohl die Huber'schen als die Eberle'schen Kupferkochgeschirre sind sehr solid gearbeitet. Als eine ganz hervorragende Leistung ist der große feuerfeste und einbruchsichere Kassenschrank mit eigener Schloßkonstruktion von H. R. Thiemeyer in St. Gallen zu verzeichnen, wie auch der von Schlossermeister Meyer in Rorschach ausgestellte Kassenschrank die Attribute solid und geschmackvoll verdient. Besonders interessant ist die Ausstellung der Arbeiten von Jos. Schmid, Messerschmied in Goldach; es sind stufenmäßige Darstellungen der fortschreitenden Schmiedearbeiten bei Scheeren und Rasirmessern vom Rohmaterial weg bis zum blanken fertigen Werkzeuge. Der Meister zeigt damit, daß er wohl befähigt ist, spezielle Schneidwerkzeuge und Instrumente nach Muster, Zeichnung oder angegebenen Bedürfniß schön und solid zu schmieden und zu schleifen und sich nicht blos, wie so Viele seines Faches, damit begnügt, ausländische Fabrikwaaren kommen zu lassen und mit seinem Stempel zu versehen. Der nämliche Aussteller ist auch mit verschiedenen Instrumenten für Stickerei-Ausrüstung, sowie mit einer großen Randscheermaschine vertreten. Einen recht günstigen Eindruck macht auch die Ausstellung von A. Schweizer, Zeugschmied in Goßau, mit seinen Schuhmacher- und Sattlerwerkzeugen als Spezialität.

(Fortsetzung folgt.)

Nochmals die „gelochten Bleche".

Wir haben in vorletzter Nummer bei unserem Gange durch die St. Galler Gewerbe-Ausstellung der prächtigen Gruppe gelochter Bleche der Firma Trindler u. Knobel in Flums erwähnt. Ueberzeugt, daß dies Material von unsern Handwerkern noch viel zu wenig gekannt und gewürdigt wird, ersuchten wir sodann die Geschäftsinhaber um genauere Auskunft über die vielseitige Verwendung ihrer Fabrikate, damit wir in unserem Blatte darauf aufmerksam machen können zum Nutzen der Handwerksmeister verschiedener Zweige. Als Antwort kamen uns folgende Angaben zu:

Außer den in St. Gallen ausgestellten gelochten Blecharten als: Eisen, Weißblech, Kupfer und Messing fertigen wir ferner noch solche in Stahl, Zink, Hart- und Weichblei, Tombak, Neusilber 2c. an; ebenso ist die Zahl der diversen Muster eine bedeutend größere als die Kollektion in Dorten aufweist und wird überhaupt jedes Perforirmuster nach eingesandten Skizzen gemacht.

Diese aller Arten gelochten Bleche werden nun verwendet für:

Mühlenbau, Unkrautlesemaschinen, Trikurs, Sortir- und Fruchtputzmaschinen, Brennereien, Brauereien, Malzdarren, Zentrifugenmäntel, Holzstoff-, Strohstoff- und Cellulosefabrikation, Papierfabrikation, Teigwaaren-, Zucker-, Kaffee-, Thee-, Chocoladen-, Cacao- und Konservenfabrikation. Separations- und Aufbereitungsmaschinen, Trommeln 2c. für den Bergbau. Sortirapparate für die Zement- und künstliche Düngerfabrikation, Spinn- und Webereien, Oefen und Schutzwände für dieselben, Luftheizungen und Bedeckungen derselben, Kanäle für öffentliche Gebäude, Fabriken, Theater, Eisenbahnwaggons 2c. Gitter für Komptoirs, Fensterläden, Kellerthüren, Einfalllichter in Souterrains, Fischzüchtereien, Saugkörbe, Thürfüllungen 2c. Fensterblenden, Gartengeländer, Gartenbeeteinfassungen, Grabgeländer, Balkongitter, Lauben, Blumenetageren, Schutzvorrichtungen für Räder an alle möglichen Maschinen, Turbinen 2c. Wurf- und Handsiebe für Sand, Basalt, Erde 2c. Obstdörrhorden, Eisenmöbel und alle in der Klempnerei vorkommenden Bleche, Schlammpressen, Filtereinlagen und Sickerböden, Krystallisationsapparaten 2c. 2c.

Wie aus den angeführten Zwecken zu entnehmen ist, haben diese Bleche in vielen Fällen und mit größtem Rechte dem Gußeisen den Rang abgelaufen; so sind z. B. die Thürfüllungen aus gelochten Blechen leichter, bedeutend solider und billiger als die gußeisernen und dazu auf alle möglichen Maße zugeschnitten erhältlich. Dasselbe gilt von den Luftheizungsgittern und Schutzgittern für Heizungsröhrenleitungen; auch sie sind solider und leichter und leiten die Wärme in erheblichem Maße besser als die dicken Gußgitter.

Wird bei Wurf- und Handsieben das äußerst zähe sogen. Flußeisenblech verwendet, so übertreffen selbige die von Drahtsieben angefertigten punkto Dauerhaftigkeit.

Spezialitäten, die wir von gelochten Blechen herstellen und die sich ihres vorzüglichen praktischen Werthes und gefälliger Form wegen auszeichnen, sind: 1) Eiserne Bettstellen, mit zugehörigen eisernen, verzinnten Stahlfedermatratzen. (System Sommier.) Große namhafte schweiz. Spitäler, priv. Krankenanstalten, Kasernen, Armen- und Waisenanstalten 2c. haben sich mit derartigen Betten und Matrazen versehen und auch für privaten Gebrauch finden die geschmackvollen, elegantern Formen mehr und mehr Eingang und befriedigen nach allen Seiten hin.

2) Eiserne Flaschenkasten (eventuell auch für Speisekasten zu verwenden); sie sind nach sehr praktischem Modell gearbeitet. So ist z. B. jede Lage für sich abgeschlossen, so daß die Möglichkeit total ausgeschlossen ist, Flaschen auf unten liegende Lagen fallen lassen zu können.

Und so ließe sich noch gar Manches zur Nützlichkeit und allseitigen Verwendbarkeit dieses Artikels anführen, wovon sich unser schweizerischer Handwerkerstand, wenn jener einmal überall bekannt und heimisch geworden, wie es längst im Auslande der Fall ist, selbst überzeugen werden wird.

Offizielle Mittheilungen aus dem schweiz. Gewerbeverein.

(Mitgetheilt vom Sekretariat.)

In der Sitzung des Zentralvorstandes vom 21. Nov. im Bureau des Vereins in Zürich waren sämmtliche Mitglieder anwesend.